

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
semjährliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausl. Zustellungs-
geb. Befestlungen werden von allen
Reichspostenbezügen angerechnet.

Mr. die Redaktion eintragen;
Max & Garbe in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h Uhr.
[Erscheinenszeiten: Redaktion Nr. 2532. — Exped. Nr. 178.]

Saale-Zeitung.

Elektronendruckerei Fabrikang.

weder die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unferen Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.

Bestellen die Seite 75 Pfg.
Erhalten nach dem Postlauf;
Sonntags und Feiertags einmal,
(jezt einmal täglich.)
[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Nr. 461.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 2. Oktober

1903.

Jederzeit

also auch nach Beginn eines
neuen Quartals oder Monats
kann man auf die „Saale-Zeitung“
abonnieren, jedoch liefert die 90 Pf.
bereits erschienene Nummer nur gegen eine Entgeltgebühr von 10 Pf.,
nach, gleichviel, ob nur eine Nummer oder mehrere nachzufassen
sind. Die Nachlieferung muß bei der Bestellung besonders gewünscht
werden, kann aber auch auf Antrag später noch nachgeholt werden.

Bezugspreis durch die Post beträgt **3,25 M.**
vierteljährlich

ausl. Zustellungsgebühren. Befestlungen nehmen alle Post-
anstalten und Briefträger entgegen. Probeummern kostenlos durch
die Hauptredaktion, Halle, Große Brauhausstraße 17.

Wettrennen und Rennwetten.

In diesen Tagen stand ein Sekretär der Staatsanwalt-
schaft wegen größlicher Amtsvergehungen vor Gericht. Diese
Vergehungen sind zurückzuführen auf pekuniäre Verlegen-
heiten, und diese Verlegenheiten wieder sind in erster Reihe
zurückzuführen auf eine unglückliche Spielleidenschaft des
Wahnes. Er hat selbst zugegeben, im Laufe weniger Jahre
die an sich schon sehr haltlose, für einen Mann seines
Standes und seines Einkommens aber geradezu ungeheure
Summe von 12.000 M. am Totalisator eingestiftet zu haben.

Ein eigenartiger Fall will es, daß an demselben Tage,
an dem der Sekretär Bagans dies Geständnis machte, ein
Sportblatt die Mitteilung brachte, dem Reichstage
in der Sache ein Gesetzentwurf zugehen, die zur Zeit
20 Proz. betragende Totalisatorsteuer (die Erhöhung auf
20 Proz. hat bekanntlich erst vor wenigen Jahren statt-
gefunden) wieder herabzusetzen. Das Wort begründet
diese Forderung damit, daß der Fiskus durch eine niedrigere
Befreiung gar nicht geschädigt werden würde, denn die Wetten
am Totalisator würden dadurch wieder an Umfang zunehmen.

Wir glauben nicht, daß ein derartiger Gesetzentwurf im
Reichstage auch nur die mindeste Aussicht auf Annahme
hätte. Freilich, Sozialdemokratie und Zentrum wären
geschloßen gegen eine solche Ermäßigung, von den
anderen Parteien kaum eine einzige geschlossen dafür.

Wir sind Gegner sowohl der Sozialdemokratie, wie
des Zentrums, aber in diesem Falle können wir
ihnen nur beitreten. Wir gebären nicht zu jenen Funktionen,
die so verlangen, der Staat solle die nur einmal der
Wahnsucht seit Jahrhunderten hinweggehende Spielleidenschaft
unterdrücken oder ignorieren. Im Gegenteil, er soll
in geregelter Bahnen lenken. Das tun viele der deutschen
Einflussreichen durch staatliche Lotterien mit einem ganz
bestimmten Spielplane, nach dem jeder Mitspieler seine
Chancen berechnen kann. Das Spiel am Totalisator
aber ist den Laienen des Zufalls preisgegeben; dies geht
schon am besten daraus hervor, daß selbst die Prognosen
der Fachblätter über die voraussichtlich gewinnenden
Nieder unendlich oft nicht eintreffen. Es ist deshalb schon
schlimm genug, daß der Staat den Totalisator duldet, und
es wäre geradezu unverzeihlich, wenn die Erhöhung, die
die Erhöhung der Totalisatorsteuer mit sich gebracht hat,
in Fortfall käme. Daneben freilich sollte der Staat den
Wüdemadern, den Wettbräutern und erst gar dem lichts-
cheueren Gesindel der „Tipster“ gehörig auf die Finger
klopfen.

Wenn man die Wunde des Totalisators zu heilen
wagt, so sind die Sportblätter sofort mit dem Vorwurfe
blinder Feindschaft gegen den Kampfsport bei der Hand.
Wir sind nicht nur blinde Feinde, sondern Freunde des
Sports. Deshalb begreifen wir es, daß der Kaiser seine
Zuführung gegeben hat, daß in Berlin wieder Wett-
rennen am Sonntag stattfinden dürfen. Ebenso sind
wir durchaus nicht Gegner der von einem Sport-
blatte angelegentlichst Abwehr der preussischen Regierung,
die für Kampfsport ausgesetzene Summe zu erhöhen. Durch
eine solche Erhöhung um 100.000 oder 200.000 Mark, eine
Summe, die bei dem preussischen Meisental keine Rolle
spielt, wird niemand unglücklich gemacht oder demoralisiert.
Durch den Totalisator aber werden Tausende dem Ver-
brechen und dem moralischen Verfall zugeführt. Und wenn
gefragt wird, die Wettrennen könnten ohne Totalisator nicht
bestehen, so wird damit das Todesurteil über die Wett-
rennen ausgesprochen, denn dann würde das ganze System
zu umgestand und verfiel wie nun möglich. Wir glauben
aber nicht an diese Behauptung. In Berlin wenigstens
hat die Wiedererrichtung des Totalisators nur den Erfolg
gebracht, die gute Gesellschaft von dem Besuche der Rennbahn
abzuhalten, weil sich ja selbst fragwürdige Erzieher ein-
finden, denen der edle Sport vollkommen gleichgültig ist
und denen nur daran liegt, im Trillen zu fischen. — a.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Ein Besuch des Kaisers in Slett in liegt für den
21. Oktober bevor, wo er dem auf der West- des Kaiser-
hofes befindlichen Kapellens des neuen Linien-Bau-
hofes befohlen wird. Nach dem Spektakel wird ein
Festbankett angenommen, dem später im Hofsaal ein
Diner abgehalten wird. Während der Zeit
der Monarch dem Kaiserhof ein von Hof. W. B. G. in
genosses Bild überreicht, das die Eintragung des Reichs-
hofes am Brandenburger Wasserloo am 18. Juni 1815 darstellt.

Der Friedrich, dessen Reichlein in Brand geschossen ist, war
von der berühmten „alten Garde“ Napoleons und den Garde-
Garde wiedererbet und besetzt worden; für Napoleon
war die Besetzung von Brandenburger in der Richtung seiner
Armee von größter Wichtigkeit. Dem Schützen des Garde-
regiments wurde zuerst ein vereinter Angriff des 4. Armeekorps
und des 25. Regiments ein Ende. Dargestellt wird, wie
die Schützen mit dem Bajonetten den Schloß erklommen, dessen
Vorplatz mit Toten und Verwundeten bedeckt ist. Die
Estrichen der Barockhalle fallen auf den Kopf und betenden
die eintretenden Gewitterwolken und die Kanon des Torfes im
Hintergrund.

— Dem Generaloberst v. Sahlte hat der Kaiser noch der
„Kreuzst.“ am Donnerstag zum 70. Geburtstag ein ungemein
ausgezeichnetes Glückwunschkommuniqué und ein kostbares Geschenk
überreicht.

Die Kaiserin ist gestern abend 9 1/2 Uhr in Wildpark ein-
getroffen und vom Prinzen Ernst Friedrich empfangen worden,
der kurz darauf die Wittwe nach Strauß antat.

— Prinz Heinrich von Preußen übermittelte der
Stadt Chicago telegraphisch seinen Glückwunsch zur Jubiläum-
feier und seinen Dank für die in ihn ergangene Einladung.
Wärmermeister Harrison sprach telegraphisch den Dank der Stadt
für die Aufmerksamkeit des Prinzen aus.

— Im Verlaufe der Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der
Dampfschiffe Barren und es sich der Kaiser mit dem Kron-
prinzen und der Kronprinzessin, Prinz Heinrich der Niederlande
und Herzog Friedrich zu Wiedenburg gelassen die hohen Gäste
bis zum Abendessen. Der „Donnerstag“ ging alsbald in der
Nacht auf Wannensee in See.

— Für ein Denkmal der Kaiserin sind 97.900 M.
angeordnet worden. Das Denkmal sollte nach dem
„Dank“ am Sonntag in Hannover ein Denkmal sein
an der Wilhelmstraße, das an einer Kreuzung liegt
das in Hannover zu errichtende Denkmal zu betreffen. Als
Aufstellungsort ist der dem Provinzialmuseum in Hannover
gegenüberliegende Platz an der Straße v. Benningstraße ge-
wählt. Für das Denkmal ist in erster Linie eine Brunnen-
anlage in Aussicht genommen, wobei das Material, das Ver-
arbeiten in hervorragender Form anzuführen ist. Die ganze
Anlage ist in Eisen und Bronze auszuführen. Die sämtlichen
Kosten für das Denkmal einschließlich aller sich ergebenden Auf-
stellungskosten (z. B. einschließlich Fundamentkosten) dürfen die
Summe von 300.000 M. nicht überschreiten.

Die Entführung der Denkmäler Kaiser Friedrichs III. und der Kaiserin Augusta in Köln.

Der berühmte Welter trafen gestern Mittag der Groß-
herzog von Baden, die Kaiserin Augusta, die Kaiserin
von Baden zur Teilnahme an der Entführung der Denkmäler
Kaiser Friedrichs III. und der Kaiserin Augusta in Köln
ein. Als Vertreter des Kaisers kam aus Bonn der Kron-
prinz, der die Uniform des 1. Garde-Regiments trug.
Begleitet durch die Ehren der Behörden trafen der Kron-
prinz und die hoheländischen Vertreter um 10 Uhr
durch die mit Flaggen und Guldendünen geschmückten Straßen
nach dem Kaiser Wilhelmplatz zur Entführung des Denkmals der
Kaiserin Augusta, wo sich bereits die Mitglieder des Denkmals-
ausschusses, die Stadtverordneten, der Oberpräsident, der Nie-
derländische Konsul, Kardinal Siffrid, Bischof von Münster, sowie
Bürgermeister Weder in großer Zahl versammelt hatten. Der
Bürgermeister Weder hielt die Rede, in der er der
Verdienste der vereinigten Kaiserin um den Aufbau der Kaiser-
konvention und um die Gründung des preussischen Vereins
zur Pflege im Felde verewundeter und erkrankter Krieger
gedachte und erwiderte, wie nahe die hohe Frau den Nieder-
ländern gestanden habe. Auf ein Zeichen des Kronprinzen fiel
die Kugel des weißen Marmor von dem Wilhelmsplatz
und Torrenbach geschossen, von Wilhelmshofen aus
genommen. Als erste legte der Kronprinz einen Kranz
nieder; es folgten die hoheländischen und andere Herrschaften sowie
eine Anzahl Vereine. Durch das Verweilen der Denkmals-
ausführung, darunter ein von dem Kronprinzen, Johann
führte die Herrschaften durch das Schloß der Schloßbrücke und
Vereine über den Hof und den Deutschen Ring nach dem
Kaiser Friedrichs-Platz, wo die Entführung des Denkmals
Kaiser Friedrichs III. erfolgte. Nach Abschreiten der
Grenzen, während die Musik spielte, begaben sich
die hohen Herrschaften in den prächtig verzierten Festzug,
wo sie mehrere Herren durch Schützen auszeichneten.
Der Kronprinz und der von dem Zelle stehenden Kardinal
Siffrid ein neben ihm im Felde Platz zu nehmen, wo
er sich angelehnt mit ihm unterhielt. Nachdem die Feier
durch den Gesang der Kaiserin, Kaiserin Augusta, die
die Summe rühmten der Kaiserin Augusta, die
Oberbürgermeister Weder die Rede, in der er das Leben
und die Taten des vereinigten Kaisers verewundete und
herverhob, daß die Gründung des Denkmals eine dankbare
Ankündigung der Kaiserin Augusta darstelle. Der Kronprinz
legte im Auftrage des Kaisers auch einen prächtigen
Kranz aus Marmor-Blüten an das Denkmal nieder, ebenso
legten das Großherzoginpaar und der Großherzog von Baden,
sowie verschiedene Korporationen Kränze nieder. Die hohen
Herrschaften besichtigten darauf eingehend das Denkmal, welches
Kaiser Friedrich III. selbst überreicht, den Bild nach dem
Hintergrund gerichtet. Die den Kronprinzen, Kaiserin
Auguste durch den Kaiserin Kaiserin Augusta, die
erhebende Feier.

Im weiteren Verlauf der Feierlichkeiten fand dann ein Fest-
bankett im Gürzenich statt, das einen glänzenden Verlauf
nahm. Im Festbankett nahen fünf Kronprinzen der
Großherzog von Baden und Kardinal Siffrid, der Kaiserin
Großherzogin und der Großherzogin von Baden, dem Kron-
prinzen gegenüber der Oberbürgermeister Weder. Letzterer hielt
eine Ansprache, in der er den hohen Herrschaften für ihr
Erscheinen dankte und dann ausführte:

„Herrlichen Herzens erwidern wir uns heute der wieder-
holten Wink, in denen wir Eure Kaiserliche Hoheit während
dieser Stunden in dem in unserer Stadt beherbergen
durften. Wir sind deshalb doppelt erfreut, den Erben der

Krone bei dieser hohen Festfeier wieder in unserer Mitte zu
sehen. Höchst freut vor unsere Seite, was das Vaterland den
Sobolens-Büchlein schenkt; geliebt wird in uns die
Liebe welche das deutsche Volk mit seinem Kaiserthum
unauflöslich verbindet. Hochgeachtet und von tiefem Dank
erfüllt bin ich aber auch über die in unsere Stadt
von Baden, den treuen großen Wittimarer Kaiser
Wilhelm I. in den schweren Kämpfen um die Einheit und
Größe Deutschlands, Ihre königliche Hoheit die Groß-
herzogin von Baden, die allerbiederste Tochter unseres
Kaiserthums und der Kaiserin Augusta, die Schwestern
des unvergesslichen Kaisers Friedrich, sowie deren erlauchter
Ehrt, den Großherzog, der als ehemaliger Komman-
dierender General des Rheinlands Armeekorps unsere Herzen
zu nahe steht, bei dieser Festfeier begrüßen zu dürfen. Die
tunige Liebe und Verehrung, welche wir mit ganzem Zeif und
für Ihre königlichen Hoheiten im Herzen tragen, macht uns
Herzober Anwesenheit an der heutigen Entführungsfest
besonders wertvoll und erhebt dieselbe zu einem nationalen
Festtag. Ihren Wert erhält diese dieses Festtags, welches
welches die Stadt dem Gemüth ihrer Väter verbannt,
welches, heute von Euren Kaiserlichen und königlichen Hoheiten
eingeweiht, heftiglich noch recht oft benutzt werden wird.
Das alte berühmte Kaiserthum der ehemaligen freien Reichsstadt
Köln ist im dreißigjährigen Kriege verloren gegangen. Möge
den neuen deutschen Völkern unter dem stolzen Banner der
Kaiserin Augusta die Wiederherstellung solcher trauglicher Zeiten
beschieden sein.“

Reiner schloß mit einem Hoch auf den Kronprinzen und die
sämtlichen Gäste. In der Erwidernung führte der Kron-
prinz aus, daß er sich ihm ein großes Herzensbedürfnis, für die
von gelassenen Worte zu danken. Er ist sich der großen
Anwesenheit wohl bewußt, die ihm durch den Kaiserin
Wieder, der ihn zu seiner Verehrung, die ergebend, zuteil
geworden ist. Unvergessen erfüllt ihm mit aufrichtiger Gemut-
und bestlicher Freude der Gedanke, an der Seite wieder
wollen zu dürfen, wo er als frohlicher Student in der Mitte
der Bürger geworden ist. Die hohen Gäste, die in diesem
Angelegenheit für den Kaiserin und ihren Vizepräsidenten verewun-
den, hoffe er in den fünf zusammen: Alia a Köln!

Etwas später erhob sich der Großherzog von Baden
an einer Ansprache, in der er zunächst in seinem und der
Großherzogin Namen den herzlichsten Dank für die Einladung
zu diesem hohen Fest und die überaus angenehme Ansprache,
die ihnen heute bei ihren letzten Besuchen in der heute
Gezehrten sehr wohl getan habe. Sie beschränkten und be-
wundern die Denkmäler mit tiefster Verehrung und
schließen sich dem Dank dafür an, daß die beiden hohen Herr-
schaften in dieser Weise richtig erkannt und geehrt worden
sind.

Der Großherzog erinnerte daran, was Kaiser Wilhelm der
Große in der Zeit, wo er in der Niederprovinz tätig war
Bedeutungsvolles geschaffen habe; die Erinnerung daran
werde in der Provinz nicht fortleben. In Koblenz habe er
die erste Grundlage für die Reorganisation der Arme gelegt,
die er, als er zur Niederrhein kam, ausübte. In ihm seien
hundert Jahre die Geschichte des Reiches zu be-
denken und in seiner Tätigkeit habe ihm die Kaiserin
Augusta unterstützt. Und was die Kaiserin Augusta für
die Rheinprovinz getan habe, welche Dank für die Provinz
für ihr wackelhaftes Wirken und alles, was sie zum Wohle
des Vaterlandes unternommen, schied, ist heute am
Besten im schönsten Bilde hervorgehoben worden.
Nicht allen aber sei bekannt in welchem
Maße sie ihre ganzen Geisteskräfte zur Ver-
wirklichung an der Lösung der nationalen Fragen
eingesetzt habe. Die Kaiserin darüber haben hören und
ihre Tätigkeit in dieser Richtung haben verfolgen zu können.
Ihre hochherzige, ihre unerschütterliche, unsere
Dank von der Stadt Köln für geleistete Dienste sei nach seiner
Wahrnehmung ein Dank für ihre nationale Gesinnung und alles,
was sie in dieser Hinsicht gemacht, die Poesie getan habe.
Im gleichen Maße aber sei Kaiser Friedrich in Koblenz
erzogen und von Kaiser Wilhelm geteilt worden. „Und was
mit dem Kaiser Friedrich verbunden ist etwas sehr Hoch-
herzog danach folgt, daß, meine Herren, haben Sie so eben
mit so schönen Worten ausgesprochen; er ist unauflöslich
aber auch vorbildlich gewesen, vorbildlich
in jeder Beziehung. Auch ihm diesen Dank zu bringen,
ist eine schöne und herrliche Aufgabe. Aber,
meine Herren, wenn wir einen Hinweis auf die Vergan-
genheit getan haben, so wollen wir auch einen Hinweis nehmen
in die Zukunft.“

Wir haben einen Vertreter Er. Maj. des Kaisers hier vor
uns, und wir blicken auf ihn mit der Hoffnung, daß er einer
glücklichen Zukunft entgegenzuehe, und nach lange an der Seite
seines Vaters das Leben leben werde, was notwendig ist,
um in der Zukunft tätig sein zu können. (Beifall.) Wir
alle aber müssen uns das Wort geben, daß wir
helfen wollen, daß, was geschieden worden ist in
den Jahren 1870 und 1871, aufrecht erhalten,
und wir können es nur aufrecht erhalten, wenn unsere
Gesinnung taubelos und aufrichtig ist und wir wackel-
haft und nicht auf den Bahnen gehen, die notwendig sind,
um, ich sage es noch ausdrücklich, beständige Herr und
Welter zu bleiben und fort zu werden, daß das Reich ge-
schehe und immer kräftiger werde und immer mehr Ansehen
habe, welches Kaiser Wilhelm, der Kaiserin Augusta, unsere
Bitte ich Eurer Kaiserlichen Hoheit um die gütige Erlaubnis,
hier ein Hoch auszubringen auf das Deutsche Reich. Das
Deutsche Reich lebe hoch!

Die Vernehmung stimmte begeistert ein und sang stehend die
Nationalhymne. Gegen 7 Uhr wurde die Zeit aufgegeben und
die hohen Herrschaften verließen unter sämmtlichen Hochrufen
der Bevölkerung den Gürzenich.

Den glänzenden Verlauf der Feierlichkeiten bildete eine künst-
lich vollendete Ausführung im prächtig illuminierten
neuen Stadttheater vor gelobtem Publikum. Als die
hohen Herrschaften dieloge betreten, erlitten Sanftmütigkeit
die Feststellung wurde durch einen von Ernst vom Widen-
burg geleiteten Orchester geleitet. Ein jeder Herrschaft
Schlag der Vorstellung, erforderte sich das Publikum an einer
Ovation für die Gäste, die durch Verehrten dankten. Beim
Verlassen des Theaters wurden den hohen Herrschaften von
einer weltanschaulichen Rede begleitet. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz fuhr vom
Theater nach dem Bahnhof, um Köln wieder zu verlassen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

In der Generalversammlung der Vereinigung deutscher Maschinenfabriken...

Zahlungs-Einstellungen. Über das Vermögen der Bank...

Düsseldorf, 1. Okt. Es hat heute kein Markt stattgefunden.

Zahlungs-Einstellungen.

Table with columns: Namen, Wohnort, Amtsgericht, Brief-Verkehr, Anst. d. Fikt., d. Ver., d. Fikt., d. Ver., d. Fikt., d. Ver.

Preise von Kalk-Kuxen.

Table with columns: festgesetzt von Samuel Zienleber, Berlin und Essen, 1. Okt., and various price listings.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhof am Halle. Am 1. Okt. 1903.

Table with columns: Aufgetrieben waren, I. Qual., II. Qual., III. Qual., and various animal categories like Rinder, Kühe, Bullen, etc.

Gewerbe, Mühlen-Erzeugnisse usw. New York, 1. Okt. (Telegr.) Roter Winterweizen...

Magdeburg, 1. Okt. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut. Fall/Woche.

Hamberg, 1. Okt. Kaffee behauptet. Umsatz 3000 Sack.

Berliner Börse, 1. Okt. (Erklärung von den teleg. Meldungen im gest. Abendblatt.)

Bank-Diskonto. Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.

Deutsche Fonds- u. Staatspap. Berliner Stadt-Obl.

Ausländische Fonds. Argentinische Anleihe.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Eisenbahnprior-Oblig. Ostpreuss. Eisenbahn.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut. Fall/Woche.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Roter Winterweizen...

Magdeburg, 1. Okt. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Roter Winterweizen...

Magdeburg, 1. Okt. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Roter Winterweizen...

Magdeburg, 1. Okt. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Roter Winterweizen...

Magdeburg, 1. Okt. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Roter Winterweizen...

Magdeburg, 1. Okt. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Roter Winterweizen...

Magdeburg, 1. Okt. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Roter Winterweizen...

Magdeburg, 1. Okt. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null) Saale und Unstrut.